



Traunsteiner Präventionszirkel

www.trapez-traunstein.de

Steckbrief

- Diplomsozialpädagogin FH
- Seit 38 Jahren in der Jugendarbeit tätig, davon seit 30 Jahren hauptamtlich: im Strafvollzug, Gruppenleitung in Heim für schwererziehbare Kinder und Jugendliche, Jugendzentrumsleitung, seit 1995 Fachdienst Kommunale Jugendarbeit mit Schwerpunkt „Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“

Workshop „Alkoholprävention im ländlichen Raum“

Vernetzung auf Gemeindeebene

INPUT

1. **Vorstellung von TRAPEZ**
2. **Vorstellung aller Bausteine, die im Rahmen unserer Präventionsarbeit entstanden sind**

AKTIVER TEIL (eine **kurze** Vorstellung von „Guat beinand“ wird die Grundlage zum entwickeln von eigenen, auf ihren (den der TeilnehmerInnen) Bereich zugeschnittenen Handlungsansätzen sein. der TeilnehmerInnen

3. **„Guat beinand!“** heißt unser lösungsorientiertester Ansatz der Alkoholprävention auf kommunaler Ebene. Dessen Kernstück ist die Arbeit einer ehrenamtlichen „**Trägergruppe**“ aus der jeweiligen Projektgemeinde. In der Trägergruppe sollen möglichst alle bedeutsamen Sozialisationsinstanzen einer Gemeinde vertreten sein, Jugendliche selbst, Eltern, und die zuständigen/verantwortlichen Personen aus:

- der erweiterten Familie
- den Kindergärten
- der Gemeindeverwaltung
- den Schulen
- der Vereine und der offenen Jugendarbeit
- der Kirchen
- der Polizei
- der Gastronomie
- der Apotheken
- Tankstellen, etc..

Die Trägergruppe plant, initiiert, beschließt, begleitet und / oder unterstützt zusammen mit dem /der ProjektkoordinatorIn alle alkoholpräventiven Aktivitäten, oder führt sie auch selbst durch.

Bausteine hierfür sind die von den „TRAPEZ-Fachstellen“ bisher konzipierten und erprobten Einzelprojekte.

Projektziele:

- Aufbau, Schulung und Begleitung einer Trägergruppe, die sich ganz langfristig mit dem Thema „Sucht-/Alkoholprävention“ auseinandersetzt, in der Gemeinde transparent werden lässt und vorbeugend tätig wird.
- Engagierten Menschen in den Projektgemeinden zu vermitteln, welche suchtpreventiven Ansätze sinnvoll sind und warum dies so ist.
- Schaffen von positiven Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen und „sich wohlfühlen“ in der Gemeinde.
- Suchtprevention zum Schwerpunktthema machen
- Orientierung geben im Umgang mit legalen Suchtmitteln
- Was illegale Drogen betrifft: Abstinenz anstreben und vertreten
- Suchtpreventive Ressourcen und Interessen in der Gemeinde bündeln und vertreten